

Der erste Tag der neuen Fleischbezugsregelung.

Wien, 10. April.

Heute war der erste Verkaufstag nach der 20-Dekagramm-Rationierung. In der Großmarkthalle hat die Regelung des Rindfleischverkaufes eine vollkommene Aenderung des bisherigen Marktbildes gebracht. Die Zahl der Käufer ist um ein Bedeutendes zurückgegangen, da vor allem die berufsmäßigen Käufer, welche sich entweder um Fleisch zum Wiederverkauf oder im Auftrage anderer Personen gegen Entgelt angestellt haben, fehlten. Andererseits sind aber auch viele Hausfrauen wieder zu ihren früheren, näher gelegenen Fleischbezugsquellen in den Bezirken zurückgekehrt, da sie erwarten, daß sie jetzt infolge der freiwillig vorgenommenen Rationierung auch dort das geringe Wochenquantum Rindfleisch erhalten. Gestern abend hatten sich wohl auch — wie dies in letzter Zeit täglich der Fall war — bereits um 10 Uhr abends Käufer vor der Großmarkthalle eingefunden, doch sammelten sich bis zur Halleneröffnung nur circa 400 Personen an, die hofften, andere Fleischsorten als Rindfleisch zu erhalten oder der irrigen Ansicht waren, daß man in der Großmarkthalle auch Rindfleisch ohne Einkaufsschein erhält. Vor Regelung des Rindfleischverkaufes betrug die Ansammlungen bei Halleneröffnung meist 20.000 Personen, an Samstagen und Sonntagen waren um diese Zeit schätzungsweise sogar 40.000 bis 50.000 Personen angesammelt.

Für den heutigen Bedarf standen in der Großmarkthalle nur 6500 Kilogramm Rindfleisch und 1200 Kilogramm Rindfleisch von notgeschlachteten Tieren, ferner 80 Kilogramm Rindinnerereien zur Verfügung. An die Mindestbemittelten wurden 400 Kilogramm Pferdefleisch abgegeben. Andere, nicht an den Einkaufsschein gebundene Fleischgattungen fehlten heute — mit Ausnahme von Geflügel — gänzlich. Mit den vorstehend genannten Rindfleischmengen konnte der Bedarf vollkommen gedeckt werden, das heißt, sämtliche Käufer, welche im Besitze von Einkaufsscheinen waren, welche auf Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis L lauten, erhielten die ihnen zustehende Menge von 20 Dekagramm per Person. Es wurde sogar ein großer Teil des heute zum Verkaufe ausgegebenen Rindfleisches erübrigt, da eben nur jene Personen, die Einkaufsscheine mit den Buchstaben A bis L besaßen, heute versorgt werden durften, und wie erwähnt, die Zahl der Käufer bedeutend nachgelassen hat.

Hervorgehoben werden muß, daß die jetzt von den Kunden vorgenommene Rationierung eine freiwillige war und daher in der Großmarkthalle an allen Ständen, so weit sie über Vorräte verfügen, auch an Nichtrationierte Rindfleisch abgegeben wird, so fern sich an ihrem Einkaufsschein noch der für die laufende Woche geltende Abschnitt befindet und sie ihren Einkauf an dem für sie bestimmten Tag besorgen. Obwohl also heute in der Großmarkthalle alle Bezugsberechtigten bedient werden konnten, gab es doch sehr viele Unzufriedene, die ihrem Unmut laut Ausdruck gaben. Es waren dies meist jene Käufer, welche erst Samstag oder Sonntag bezugsberechtigt sind und heute ihren Einkauf besorgen, respektive die Abgabe erzwingen wollten, da sie bei den Verkäufern noch Fleischvorräte sahen. Betsach wurde auch laut gegen das gering bemessene Quantum Stellung genommen. Die Bezirksbürgermeister haben sich in den ersten Morgenstunden in der Großmarkthalle eingefunden, um sich von der Wirkung der neuen Verordnung zu überzeugen.

Nachmarkt.

Auch auf dem Nachmarkte genügte die Rindfleischvorräte vollkommen zur Deckung der heute Bezugsberechtigten. Der Absatz vollzog sich nur bei zeitweise geringer Anstellungen, die sich überflüssig erwiesen, vollkommen ruhig.

Zu den Bezirken.

Der Verkehr in den Bezirken vollzog sich heute im allgemeinen weit ruhiger als in den vorhergegangenen Tagen. Man bemerkte keine Anstellungen vor den Läden, und die Versicherung, daß genügend Fleisch für alle Kunden vorrätig sei, wirkte beruhigend auf die erschienenen Hausfrauen. In einzelnen äußeren Bezirken genügte heute das Angebot allerdings noch nicht vollständig zur Deckung des Bedarfes, doch dürften sich solche Vorkommnisse in Zukunft leicht vermeiden lassen. Betsach wurde, namentlich von Besitzern solcher Einkaufsscheine, die auf eine größere Anzahl von Köpfen lauten, der Wunsch geäußert, die Wochenmenge geteilt beziehen zu dürfen, weil sie sich ihr Wochenquantum auf zwei Mahlzeiten in der Woche einteilen wollen und es den Hausfrauen bei der jetzigen wärmeren Witterung nicht möglich ist, das Fleisch einige Tage frisch zu erhalten. Diesem Wunsche kamen viele Fleischhauer auch nach, indem sie nur das gewünschte Quantum ausfolgten und auf der Rückseite des Einkaufsscheines vermerkten, welches Quantum die Partei noch im Laufe der Woche zu beziehen habe.

Von anderer Seite wird uns gemeldet: Der Umstand, daß heute außer Rindfleisch in der Großmarkthalle alle anderen Fleischsorten, ebenso auch Innerereien fast vollständig fehlten,

gab unter den zum Einkauf erschienenen Frauen Anlaß zu sehr lebhaften Erörterungen. Den Gruppen dieser Frauen gesellten sich solche bei, deren Einkaufsschein sie nicht berechnigte, heute Rindfleisch einzukaufen, und auch aus den Kreisen jener, die als Minderbemittelte auf ihre Einkaufsscheine sich nur Pferdefleisch erhalten, kam Bezug zu den lebhaft diskutierten. Da heute auch die Grünwarenmärkte wieder sehr viel zu wünschen übrig gelassen hatten, der Verkauf des einzigen Fettstoffes, den es diese Woche gibt, Margarine, erst morgen beginnt, wurde die Stimmung ziemlich erregt und man schlug vor, zum Rathaus und zum Ernährungsamt zu ziehen. Bezirksbürgermeister Hierhammer hielt eine Ansprache an die Frauen, in der er sie zu beschwichtigen suchte und sich bemühte, darzulegen, daß von Seiten der Gemeinde alles geschehe, um die augenblicklich so drückende Knappheit an Lebensmitteln erträglich zu gestalten. Die Bewegung dauerte bis gegen 10 Uhr, worauf es in der Großmarkthalle wieder ruhig wurde.

Alb...
10. IV. 1918
a
10
10/2